

„Das war kein Ruhmesblatt“

Baden-Württembergs Umweltministerin Gönner (CDU) kritisiert den

Klima-Bremser USA / Zweifel am Atomausstieg

Frau Gönner, 2007 war mit dem Nobelpreis für Al Gore auch das Jahr des Klimabewusstseins. Bedeutet der Kompromiss von Bali da jetzt eine kalte Dusche?

Ich denke nicht. Ich hatte immer die Befürchtung, dass die Erwartungen an Bali zu hochgeschraubt waren. Insofern meine ich, dass wir einen guten Schritt weitergekommen sind, um 2009 in Kopenhagen ein Kyoto-Nachfolgeabkommen abzuschließen. Mir wäre zwar lieber gewesen, wenn der Schritt größer ausgefallen wäre, doch eine kalte Dusche ist das nicht.

Im Bali-Dokument stehen die Klimaziele nur in einer Fußnote. Ist damit die ganze Einigung zur Fußnote degradiert?

Nein. Wichtig war, dass die Ziele des Weltklimaberichts überhaupt mit aufgetaucht sind. Im Normal-

Im Interview zur Bali-Konferenz zeigt sich Gönner irritiert über die nachträgliche Kritik der USA an der Einigung. Zudem hält sie die Rolle Kanadas, Japans und Russlands als Bremser bei den Verhandlungen für fragwürdig.

text wäre das besser gewesen, doch unter den gegebenen Umständen muss man schon von einem großen Erfolg sprechen. Wenn sich mehr als 170 Staaten einigen sollen, kommt es schon mal zu solchen Verrenkungen der Diplomatie.

Die USA haben die Einigung nachträglich kritisiert. Die Entwicklungsländer seien zu gut weggekommen. Wie sehen Sie das?

Das ist schon erstaunlich, dass man erst eine Vereinbarung abschließt und dann hinterher beginnt, daran heranzukritisieren. Das sollte man sich vorher überlegen. Meiner Meinung nach haben die Entwicklungs- und Schwellenländer ein klares Zeichen gesetzt, dass sie einen klimapolitischen Beitrag mit leisten wollen. Sie haben sich bewegt, was auch bedeutet, dass die Industrienationen un-

ter Druck kommen. Ich will nicht ausschließen, dass die USA jetzt auch deshalb so reagiert haben.

In Bali haben die Entwicklungsländer den Kompromiss befördert. Die USA, Kanada, Japan und Russland waren die Bremser – ein zynisches Verhalten?

Das war kein Ruhmesblatt. Und die Nervosität steigt nicht nur wegen des außenpolitischen Drucks. Wie das Beispiel Australien zeigt, spielt das Klima-Thema auch bei Wahlen eine Rolle, manchmal vielleicht eine entscheidende. Für die Bevölkerung in vielen Staaten ist das Thema wichtiger geworden.

Was muss Deutschland tun, um beim Klima in der Vorreiterrolle zu bleiben? Beispielsweise den Atomausstieg stoppen?

Über das integrierte Energie- und Klimapaket, das die große Koaliti-

on auf den Weg gebracht hat, wird es sicher noch die eine oder andere Debatte geben. Da muss man ehrlich schauen, ob das ausreicht und ob die Maßnahmen die richtigen sind. Auch über den vorgezogenen Ausstieg aus der Atomenergie wird man noch mal reden müssen. Man muss sich ansehen, welchen Beitrag die Atomenergie zum Klimaschutz leisten kann.

Wird das Potenzial erneuerbarer Energien ausreichend genutzt?

Wir können da noch Fortschritte machen, auch bei den Fragen der Speicherung von Energie und der Wärmenutzung: Aber man muss auch wissen, dass es noch eine lange Zeit dauern wird, bis erneuerbare Energien mal einen 50-Prozent-Anteil oder mehr erreichen.

Interview: Hans-Hermann Kotte

ZUR PERSON



Tanja Gönner, Jahrgang 1969, ist seit 2005 Umweltministerin im Land Baden-Württemberg. Sie war zuvor Sozialministerin.

In diesem Frühjahr schlug sie gemeinsam mit anderen CDU-Politikern eine Klimaschutz-Abgabe auf Flugtickets vor. Der vergangene CDU-Parteitag in Hannover verwies einen entsprechenden Antrag aus Baden-Württemberg zur Beratung an den Bundesvorstand der Partei.